

Abstract (deutsch)

Hintergrund	Trotz allgemein vermuteter hoher Validität des selbstberichteten Alkoholkonsums in Befragungen, sollten subjektive Konsumangaben durch objektive Messungen ergänzt werden.
Ziele	Beschreibung der Personen, die mit einer Haupt- und/oder Nebendiagnose „Alkohol-Intoxikation“ oder „Alkoholabhängigkeit“ in Schweizer Spitälern behandelt wurden (Beschreibung nach Alter, Geschlecht und Dauer des Spitalaufenthalts). Beschreibung von kurz- und längerfristigen Trends von 2003 bis 2016.
Datengrundlage	Daten der „Medizinischen Statistik der Krankenhäuser“ (MS) des Bundesamtes für Statistik (BFS) von 2003 bis 2016. Die MS umfasst Schweizweit die in einem Krankenhaus, einem Spital oder einer Klinik stationär behandelten Patient/innen und deren Diagnosen.
Diagnosegruppen	„Alkohol-Intoxikation“ (ICD-10 Codes: F10.0, F10.1, T51.0) und „Alkoholabhängigkeit“ (ICD-10 Codes: F10.2-F10.9).
Resultate	Diagnosen der Gruppe „Alkohol-Intoxikation“ während eines stationären Aufenthalts sind kein Jugendphänomen: Weniger als 10% der Fälle betrifft Jugendliche und junge Erwachsene (10- bis 23-Jährige). Personen mit einer Hauptdiagnose „Alkohol-Intoxikation“ haben oft eine Nebendiagnose „Alkoholabhängigkeit“ (48%) oder „psychische und Verhaltensstörungen“, welche nicht direkt mit dem Gebrauch psychoaktiver Substanzen in Verbindung stehen (39%). Längerfristig (2003 bis 2016) nahmen Hospitalisierungen aufgrund von „Alkohol-Intoxikation“ bei Frauen leicht zu, während sie bei Männern leicht abnahmen. Zwischen 2003 und 2008 nahmen die Hospitalisierungen aufgrund von „Alkohol-Intoxikation“ sowohl bei Frauen, als auch bei Männern stark zu, danach zeichnet sich eine Trendwende, zwischen 2008 und 2016 nahmen die Hospitalisierungen insgesamt ab. Bezüglich Hospitalisierungen aufgrund von „Alkoholabhängigkeit“ zeigt sich längerfristig (2003 bis 2016) eine deutliche Abnahme.
Diskussion	Die MS berücksichtigt nur stationäre Hospitalisierungen und vermag somit nur die Spitze des Eisbergs abzubilden. Es gibt zurzeit jedoch keine andere Statistik, um Trends für ambulante und stationäre Behandlungen für die gesamte Schweiz darzustellen. Zudem eignet sich die MS aufgrund der konstant hohen Datenqualität gut für Trendaussagen. Für die Trends bezüglich „Alkohol-Intoxikation“ (Zunahme zwischen 2003 und 2008, Abnahme zwischen 2008 und 2016) gibt es verschiedene Erklärungsansätze: Polarisierung, veränderter Konsum im öffentlichen Raum, Einführung des SwissDRG-Tariffsystems, die Einführung von Notfallbetten und zentralen Ausnüchterungszellen, zeitliche Einschränkung der Verfügbarkeit alkoholischer Getränke. Eine systematische Übersicht zu möglichen Gründen für die beobachtete Entwicklung fehlt jedoch bisher. Insgesamt lässt sich aber sagen, dass es sich beim beobachteten Rückgang nicht nur um ein Artefakt handelt.